

Dialog zum Gleichstromvorhaben ANORD

Schermbeck, 20. März 2017



Dokumentation der Fragen und Antworten

Hintergrund

Vorhaben A-Nord

Für die Energiewende muss das deutsche Stromnetz ausgebaut werden. Mit dem Vorhaben A-Nord hat der Übertragungsnetzbetreiber Amprion den gesetzlichen Auftrag eine neue Gleichstromverbindung von Emden-Ost in Niedersachsen nach Osterath (bei Düsseldorf) in Nordrhein-Westfalen zu errichten. A-Nord soll als Erdkabel umgesetzt werden. Amprion möchte im Frühjahr 2018 das Vorhaben bei der Bundesnetzagentur zur Bundesfachplanung beantragen.

Ausführliche Informationen zu A-Nord und zu Amprion finden Sie auf der Homepage: www.a-nord.net.

Ziele und Ablauf der Dialogveranstaltung

Informationen vor dem Verfahren

Mit den Dialogveranstaltungen zu A-Nord möchte Amprion bereits zu einem frühen Zeitpunkt der Planung Träger öffentlicher Belange und Interessengruppen zum Vorhaben aus erster Hand informieren. Neben dem Informationsangebot zum Vorhaben wünscht sich Amprion von den Teilnehmenden der Veranstaltungen frühzeitig Hinweise und Rückmeldungen, um die kommende Planung zu qualifizieren.

Einzugsbereich der Veranstaltung in Krefeld

Die Dialogveranstaltung am 20. März 2017 in Schermbeck bei Wesel umfasste den Einzugsbereich der Kreise Wesel, Kleve und Recklinghausen sowie der Städte Bottrop, Duisburg, Essen, Mülheim/Ruhr und Oberhausen.

Inhalte von Amprion und BNetzA

Mit der Dialogveranstaltung zu A-Nord informierte Amprion über die Eckdaten von A-Nord, zum aktuellen Planungstand, zu den technischen Besonderheiten in der Ausführung als Erdkabel und zu den kommenden informellen Informations- und Beteiligungsangeboten.

Die Bundesnetzagentur stellte als zuständige Genehmigungsbehörde die Ziele, Ablauf und Ergebnisse des kommenden Genehmigungsverfahrens, die Bundesfachplanung, dar.

Die von Amprion präsentierten Inhalte und weitere Planungsunterlagen zum Vorhaben A-Nord finden Sie ebenfalls auf: www.a-nord.net.

Dokumentation der Fragen und Antworten

Die Fragen der Teilnehmenden sind zusammen mit den entsprechenden Antworten nachfolgend dokumentiert.

Allgemeine Informationen zum Vorhaben

Aktuell werden in Süddeutschland neue konventionelle Kraftwerke geplant. Ist A-Nord trotzdem notwendig?

Im Rahmen der Energiewende bleibt es prioritäre Aufgabe, erneuerbare Energien in das deutsche Stromnetz einzuspeisen und zu verteilen. Das ist die Aufgabe von A-Nord.

Die angesprochenen Kraftwerke im Süden Deutschlands sollen nicht die Grundlast der Stromerzeugung erweitern, sondern die Netzstabilität sicherstellen, indem sie Schwankungen bei der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien ausgleichen.

Verfahren

Was meint Trassenbündelung konkret? Welche Abstände sind dabei zu beachten?

Die Bündelung von Infrastrukturen (Stromtrassen, Autobahnen, usw.) stellt ein Kriterium bei der Suche nach Trassenkorridoren dar. Eine Bündelung wird da eingegangen, wo sie – unter Abwägung der Belange, insbesondere auch des angestrebten kurzen gestreckten Verlaufes -

sinnvoll erscheint. Der Grundgedanke: Eine neue Zerschneidung der Landschaft ist möglichst gering zu halten.

Bei der Bündelung mit einer bestehenden Infrastruktur müssen Abstände zwischen 10 Metern und 30 Metern eingehalten werden.

Kann A-Nord mit der geplanten Gasleitung Zeelink gebündelt werden?

Amprion befindet sich mit Open Grid Europe, dem Vorhabenträger für Zeelink, im engen Austausch. Eine Bündelung zwischen A-Nord und Zeelink wäre technisch möglich. Da A-Nord ein Gleichstromvorhaben ist, kann es unmittelbar neben einer Gasleitung gebaut werden. Im Wechselstrombereich müssten durch die auftretenden magnetischen Wechselfelder größere Abstände zwischen beiden Vorhaben eingehalten werden.

Wenn die Trassenkorridore für A-Nord in den nächsten Monaten erarbeitet sind, könnte eine von mehreren Varianten die Bündelungsoption mit Zeelink sein, die Amprion anschließend untereinander bewertet.

Falls A-Nord mit Zeelink gebündelt wird, kann eine gemeinsame Bauphase erfolgen?

Open Grid Europe ist mit der eigenen Planung bereits deutlich weiter fortgeschritten als A-Nord, steht kurz vor dem Planfeststellungsverfahren, das bei A-Nord erst 2019 gestartet werden soll. Eine gemeinsame oder zumindest parallele Bauausführung ist daher nahezu ausgeschlossen.

Wie geht Amprion mit Bergsenkungsgebieten (bspw. durch Salzbergbau) um?

Die Bergsenkungsgebiete in der Region sind Amprion bekannt und sollen bei der Suche von Trassenkorridoren möglichst umgangen werden. Sollte Amprion diese Gebiete mit A-Nord dennoch durchqueren müssen, können technische Maßnahmen integriert werden, die ein weiteres Absenken des Bodens vermeiden.

Umwelt, Naturschutz, Mensch

Könnte A-Nord auch durch Wald verlaufen?

Grundsätzlich kann Amprion mit A-Nord auch Waldflächen queren. Dafür müsste ein Trassenkorridor gefunden werden, der technisch umsetzbar und gegenüber anderen Varianten als vorteilhaft zu bewerten ist.

Wie sieht eine Trasse durch eine Waldfläche aus?

Bei einer Waldquerung würde Amprion einen reduzierten Baustreifen anstreben, um die Beanspruchung der Baumbestände zu minimieren. Bei offener Bauweise ergebe sich eine Schneise von circa 10 bis 15 m Breite.

Nach den Baumaßnahmen dürfen in diesem Schutzstreifen keine tiefwurzelnden Bäume wachsen, um eine Beschädigung des Kabels durch Wurzeln zu verhindern und um den Zugang zum Kabel im Falle von Reparaturmaßnahmen zu ermöglichen.

Vor der Inanspruchnahme von Waldflächen wird ein Waldwertgutachten durch einen Sachverständigen angefertigt. In diesem Gutachten werden neben der Dienstbarkeitsentschädigung auch weitere Entschädigungspositionen, wie z.B. Bestandswerte, Hiebsunreife und Randschäden aufgeführt. Dieses Gutachten ist die Grundlage für die Ermittlung der Entschädigung.

Technik

Wie berücksichtigt Amprion hochstehendes Grundwasser?

Amprion besitzt bereits Erfahrungen im Umgang mit steigendem Grundwasser und Oberflächenwasser durch die Erdkabel-Pilotvorhaben in Raesfeld und Borken. Dort hat es sich bewährt, das aufkommende Wasser abzufangen und abzuleiten.

Warum ist die offene Bauweise der Standard bei Amprion?

Eine offene Bauweise ermöglicht Amprion den größten Gestaltungsspielraum beim Bau. Bei grabenlosen Bauweisen reduzieren die vorhandenen Techniken entweder die Länge oder die Genauigkeit der Bohrung. Bei kürzeren unterirdischen Querungen kann sich der Endpunkt der Bohrung im Vergleich zum Anfangspunkt um zehn bis zwanzig Zentimeter verschieben. Bei längeren Strecken entstehen Abweichungen von bis zu 50 Zentimeter je Bohrung. Diese Unterschiede müssen vorab eingeplant werden und vergrößern dann die Breite der gesamten Trasse. Ein weiteres Argument für die offene Bauweise ist der grundsätzlich schnellere Baufortschritt.

Welche Kosten entstehen zusätzlich bei geschlossenen Bauweisen?

Eine pauschale Aussage zu den Kosten bei der geschlossenen Bauweise im Vergleich zur offenen ist nicht möglich. Das ist immer abhängig von den örtlichen Gegebenheiten. In der Regel liegen sie bei der geschlossenen Bauweise aber höher.

Im Bereich Schermbeck besteht der Boden aus Lehm und Ton. Ist eine Umsetzung hier überhaupt möglich?

Amprion kennt die sehr wechselhafte Beschaffenheit des Bodens in der Region. Die Erdkabel-Pilotprojekte in Raesfeld und Borken haben gezeigt, dass Amprion auch mit solchen Bodenbedingungen eine Umsetzung ermöglichen kann.

Nutzungen

Der Geologische Dienst der Landwirtschaftskammer Rheinland und die Landwirtschaftsverbände bewerten die Wertigkeit der lokalen Böden unterschiedlich. Welche Daten nutzt Amprion?

Amprion hat Interesse alle vorhandenen Daten, auch von unterschiedlichen Quellen, für die eigene Planung zu nutzen. Wir werden sowohl die Daten des Geologischen Dienstes als auch die der Landwirtschaftsverbände berücksichtigen.

Wie stellt Amprion den Erhalt der Bodenqualität für die landwirtschaftliche Nutzung sicher?

Wir wollen mit unserer bodenschonenden Bauweise erreichen, dass auch nach der Baumaßnahme wieder landwirtschaftliche Nutzung uneingeschränkt möglich ist. Folgende Schritte sind dafür erforderlich:

- Schonender Abtrag des Oberbodens und Lagerung in Mieten mit maximal zwei Meter Höhe
- Trennung der Bodenschichten in separaten Mieten
- Befahrung der Trasse mit Radfahrzeugen nur über eine temporäre Baustraße
- Vermeidung von schadhafte Bodenverdichtungen bei der Grabenrückverfüllung durch entsprechenden Geräteeinsatz
- Umfangreiche Rekultivierungsphase nach Bauausführung

Bei A-Nord werden zudem Bodenkundler und Geologen die Bauausführung begleiten sowie die Rekultivierung begutachten. Das hat sich im Erdkabel-Pilotprojekt von Amprion im münsterländischen Raesfeld bewährt.

Ihr Ansprechpartner für A-Nord bei Amprion

Jonas Knoop
Projektsprecher
T 0231 5849 12927
M 0152 54540968
E jonas.knoop@amprion.net

VertreterInnen von Vorhabenträger, BNetzA und dem Bürgerdialog Stromnetz

Für Fragen aus dem Plenum und beim anschließenden Info-Markt
standen folgende Personen zur Verfügung:

Amprion GmbH

- Klaus Wewering, Projektleitung A-Nord
- Jonas Knoop, Projektsprecher A-Nord
- Holger Hübert, Bereich Recht
- Ludger Jungnitz, Projektleiter Technik
- Sebastian Knauf, Projektleiter Genehmigung
- Juri Krack, Bereich Kommunikation
- Matthias Rahe, Projektleiter Recht
- Mariella Raulf, Bereich Kommunikation
- Dirk Schulte, Bereich Genehmigung

Sweco GmbH

- Astrid Adamczak
- Martin Bröckling
- Rainer Hammer
- Isabelle König

Ingenieurbüro Nickel

- Stefan Finke

Bundesnetzagentur

- Dr. Ursula Heimann
- Eric Onken

Bürgerdialog Stromnetz

- Heinrich Laun
- Oliver Smith

Protokoll:

Klemens Lühr (Moderation), IKU_Die Dialoggestalter
luehr@dialoggestalter.de, 0231/9311030

Dortmund, den 19.04.2017